

## **Chancen für Umzug der Wetterstation sinken**

### **Windkraftplaner entscheiden erst 2017 über Radar im Kellerwald**

Von Claudia Brandau

Jesberg. Die Chancen für einen Wasserturm im Kellerwald bei Jesberg scheinen zu sinken. Grund: Der Windkraftplaner „Abo-Wind“ aus Wiesbaden, der die Wetterradarstation von Flechtdorf in Waldeck-Frankenberg zum Wüstegarten hatte verlegen wollen, muss ab 2017 unter neuen Bedingungen wirtschaften, denn das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) wurde geändert.

Da dann die Gewinne unkalkulierbar würden, könne sein Unternehmen noch keine Zusagen zum Thema Wetterradar machen, sagt Abo-Wind Sprecher Alexander Koffka. „Wir haben noch keine Erfahrung mit dem neuen System.“ Das Unternehmen rudert damit zurück, denn es hatte geplant, die Wetterstation auf eigene Kosten zu verlegen. Das war die Voraussetzung dafür, um in Flechtdorf sechs neue Windkraftanlagen errichten zu können. Der Deutsche Wetterdienst hätte inmitten vieler Windräder nicht weiter zuverlässige Wetterdaten sammeln können – deshalb der Plan, den Radarturm zu verlegen.

Das wiederum hätte die Gemeinde Jesberg und auch den Naturpark Kellerwald-Edersee gefreut, die sich seit langem Gedanken machen, wie man den maroden Aussichtsturm am Wüstegarten ersetzen könnte. Eine Sanierung würde 100 000 Euro kosten.

Die Kehrtwende von „Abo-Wind“ kommt überraschend, da die Genehmigungen für den Abriss des Aussichtsturms und das Verlegen der Wetterstation bereits vorliegen. Nur das Kasseler Regierungspräsidium müsste noch ein klares Signal geben. Das aber kommt vielleicht zu spät: „Wir wissen nicht, wie sich die Preise für die Windkraft entwickeln“, sagt Koffka. „Vielleicht können wir uns die Verlegung nicht mehr leisten.“ Abo-Wind werde erst 2017 eine Entscheidung treffen. Für die Gemeinde Jesberg kommt das sehr überraschend: „Eine solche Aussage ist ernüchternd“, sagt Bürgermeister Günter Schlemmer. ZUM TAGE

## Viel Wind um den Turm

### Hoffnung auf Wetterstation am Wüstegarten bleibt – Investor rudert aber zurück

Ganz winzig ragt er hoch oben über den Wipfeln Jesbergs auf: Der marode Kellerwaldturm könnte durch eine Wetterstation ersetzt werden. Doch das Projekt rutscht in weite Ferne. Frühestens im kommenden Jahr soll die Entscheidung fallen. Fotos: Brandau

Von Claudia Brandau



Jesberg. Eigentlich war schon alles in trockenen Tüchern: Es fehlte nur noch das Okay des Regierungspräsidiums – dann hätte das Wetterradar von Diemelsee-Flechtdorf nach Jesberg im Schwalm-Eder-Kreis verlegt werden sollen. Seit Monaten warten die Gemeinde Jesberg und der Naturpark Kellerwald-Edersee auf das Signal, dass es losgeht.

### Das Problem der ABO-WIND

Die Wiesbadener Firma „Abo-Wind“ rudert aber zurück. Sie hatte die Kosten übernehmen wollen, um im Raum Diemelsee weitere Windkraftanlagen bauen zu können. Doch das Projekt steht nach der Novellierung des Energieeinspeisungsgesetzes auf wackeligen Füßen. Das Unternehmen kann nicht einschätzen, ob es mit den Gewinnen, die es ab 2017 erwirtschaften will, die Verlegung finanzieren kann.

### Das Problem der Gemeinde



Für Jesbergs Bürgermeister Günter Schlemmer kommt diese Nachricht unerwartet. Er hatte auf die Verlegung gehofft, denn die Wetterstation würde eines der brenzlichsten Probleme der Gemeinde Jesberg lösen: Die Frage, was aus dem reparaturbedürftigen Kellerwaldturm werden soll, dessen Leimverbindungen sich

auflösen. 100 000 Euro soll allein die Sanierung kosten. In einen Abriss und einen Neubau müsste die Eigentümerin, der Naturpark Kellerwald-Edersee, noch sehr viel mehr Geld investieren.

### Die Lösung

Deshalb war die Idee, den Turm durch eine Wetterstation zu setzen, die zudem auch noch eine Besucherplattform bieten soll, dem Naturpark und auch der Gemeinde Jesberg, auf deren Gelände er stehen soll, höchst willkommen.

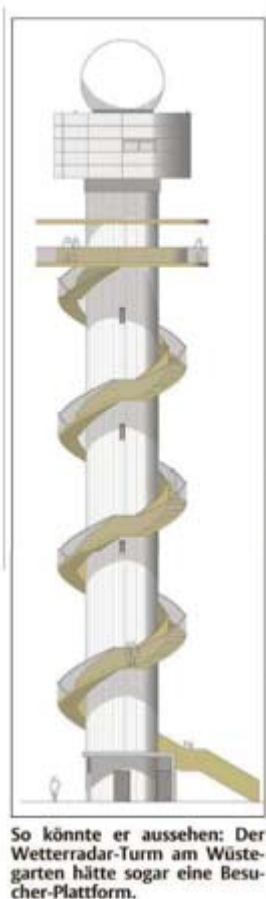
### Die Überraschung

Doch eine Verlegung geschieht nicht von heute auf morgen: „Das ist ein kompliziertes und umfangreiches Verfahren – wir haben sehr viel Geld und Zeit in das Projekt investiert“, sagt Bürgermeister Günter Schlemmer. Umso erstaunter ist er nun, dass die Idee an einem Punkt scheitern könnte, den bislang noch gar niemand auf dem Schirm hatte – einem neuen Gesetz.

„Die Aussage von Abo-Wind ist sehr ernüchternd“, sagt Schlemmer. Er habe natürlich gewusst, dass der Windkraftunternehmer eine Gegenfinanzierung brauche, um die Kosten aufzufangen. Dennoch sei es verwunderlich, dass die Zusage nun in weite Ferne rücke. Er selbst hoffe immer noch, das Projekt bis zum Ende seiner Amtszeit auf den Weg bringen zu können. Die Zeit drängt: Am 30. Juni 2017 geht er in Ruhestand.

So könnte er aussehen:

Der Wetterradar-Turm am Wüstegarten hätte sogar eine Besucher-Plattform.



Der Kellerwaldturm steht auf wahren Aktenbergen: Der marode Aussichtsturm beschäftigt seit Jahren Behörden, Verwaltung, Naturpark und Bürgermeister Günter Schlemmer. Die Gemeinde Jesberg ist für die Sicherung zuständig.

#### Hintergrund

1971 wurde der erste Turm gebaut  
Der Kellerwaldturm auf dem Wüstegarten wurde 1971 auf Initiative des damaligen Landrats August Franke errichtet: Er sollte Wanderer anziehen und so den Tourismus im Kellerwald stärken. Und der war dort in den 60er-Jahren stark ausgeprägt. Allein der Ortsteil Densberg zählte damals 25 000 Übernachtungen im Jahr.

Der alte Turm musste nach 41 Jahren ersetzt werden, da etliche Holzteile verfault waren. Im Herbst 2003 begannen die Bauarbeiten für einen neuen, 28 Meter hohen Turm. Er wurde im Mai 2004 eingeweiht. Die Kosten in Höhe von 330 000 Euro finanzierte das Land Hessen – nur wenige Jahre später wurde festgestellt, dass der neue Turm massive Mängel aufweist.